

Hans-Joachim Schrader,
Leiter des Trocknungswerkes Postlin

Die Genossen entwickeln Verantwortung fürs Ganze

Das Kollektiv unseres Trocknungswerkes Postlin im Kreis Perleberg ist im Wettbewerb der Trocknungs- und Pelletierbetriebe der DDR zwei Jahre nacheinander als Sieger hervorgegangen. Außerdem wurde es 1976 für die beste Leistung in der Strohpelletierung mit der Wanderfahne des Ministerrates ausgezeichnet. Zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben wir uns wiederum hohe Wettbewerbsziele gestellt. Der bereits gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent erhöhte Plan soll um weitere 10 Prozent überboten werden. Insgesamt wollen wir 13 0001 Trockenfutter erzeugen, davon 96001 Strohpellets. Ende Juli war der Jahresplan zu 65 Prozent erfüllt. Darüber hinaus wurden in den vergangenen Wochen einige tausend Tonnen Getreide getrocknet.

An den guten Produktionsleistungen haben alle 36 Mitarbeiter unseres-Betriebes Anteil, vom Trocknungsmeister bis zum Wäger und Wächter. Die acht Genossen unserer Grundorganisation haben jedoch daran besondere Verdienste. Wir Kommunisten haben sehr gründlich über die Feststellung des IX. Parteitages diskutiert, daß die technische Trocknung als neues Element der Intensivierung an Bedeutung gewinnt, daß sie ein

wichtiger Faktor für den Übergang zur industriemäßigen Futter- und Tierproduktion ist. Daraus haben wir die Verantwortung abgeleitet, die jeder Genosse an seinem Arbeitsplatz für die Mobilisierung aller Kollegen zur Erfüllung der Planaufgaben trägt.

In unserem Werk sind vier Schichtkollektive im Dreischichtsystem tätig, damit die Anlage rund um die Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen, voll arbeitet. In drei Kollektiven wirken Genossen. Ihre vorbildliche Einstellung zur Arbeit und ihr parteiliches Verhalten tragen entscheidend dazu bei, daß die Aufgaben gut gelöst werden. Immer wieder entfachen sie in den Arbeitskollektiven die Diskussion über den sozialistischen Wettbewerb, über die volle Nutzung der Arbeitszeit, die Vermeidung von Ausfallzeiten, die Erhöhung der Durchsatzleistung, die fehlerlose Schichtübergabe und eine hohe Qualität des Trockengutes.

Wichtiger Beitrag zur Versorgung

Die Leitung des Trocknungs Werkes ist bemüht, den Produktionsablauf gut vorzubereiten, damit stets genügend Grüngut bzw. Stroh zur Verfügung steht. Entscheidend ist über das Bewußtsein der Werktätigen in den Produktionskollektiven, ihre Einstellung zu unseren Aufgaben. Darauf nehmen die Genossen durch ihre tagtägliche politisch-ideologische Arbeit Einfluß. Sie suchen die politische Diskussion mit den Kollegen und heben immer wieder die Verantwortung jedes einzelnen für das Wachstum der Produktion von Milch und Fleisch zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern

Leserbriefe

Erntetage mit guten Einfällen

Eine gute Ernte stand auf unseren Feldern. Es waren 2250 Hektar Getreide, die unsere Genossen Mechanisatoren und anderen Genossenschaftsbauern der KAP Cottbus Nord in hoher Qualität der effektivsten Verwertung zuzuführen hatten. Für unsere Genossen und parteilosen Kombifahrer verstand es sich von selbst, alle Arbeiten auf dem Feld im Komplex und in Schichten auszuführen. Um die Erntebri-gaden und Helfer schnell und wirksam zu unterstützen, hat-

ten wir in diesem Jahr zwei Ernteparteigruppen gebildet. Die Gruppe des Mähdrescherkomplexes stand unter Obhut des Gruppenorganisators Inge Rose, die der Stroh- und Nachfolgekomplexe wurde von Genossen Siegbert Lehmann geleitet. Die Genossen der Ernteparteigruppen achteten darauf, daß die Erntekapitäne und Getreidefahrer ihre Wettbewerbsergebnisse auf der Grundlage von Qualitätspässen abrechneten. Denn bei allen Drusch-

arbeiten, der Strohräumung und der schnellen Wiederbestellung der Nutzflächen spielte das Wörtchen Qualität eine entscheidende Rolle. Davon und vom Tempo hingen das Ernteergebnis und - auch nicht unwichtig - die Höhe der Prämien ab.

Die Parteigruppe kam trotz Zeitknappheit täglich vor Schichtbeginn zusammen, schätzte den vergangenen Arbeitstag ein und gab das Tagesziel bekannt. In diesem Zusammenhang hatten sich unsere Genossinnen und Genossen etwas Besonderes einfallen lassen. Sie machten sich Notizen zum Tage. In